

Engagiert in Hessen

Informationen von Freiwilligen für Freiwillige

„Ausländerbeiräte in Hessen“



Ausgabe 24
November 2012

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

bei der Recherche zum Schwerpunktthema dieser Ausgabe haben wir festgestellt, dass die Arbeit der Ausländerbeiräte in Hessen sehr facettenreich ist.

Während ein Teil sich die Realisierung niedrighschwelliger Projekte mit ganz konkreten Hilfs- und Integrationsangeboten zum Ziel setzt, setzen andere ihren Schwerpunkt in der Durchsetzung von politischer Partizipation.

Im Politikbeitrag geht der Hessische Minister der Justiz, für Integration und Europa, Jörg Uwe Hahn, auf die Zusammenarbeit der hessischen Landesregierung mit den Ausländerbeiräten ein und signalisiert seine Unterstützung für notwendige Reformen in diesem Bereich.

Stefan Zelder vom Landesausländerbeirat Hessen (agah) beschreibt im Fachbeitrag die Qualifizierungsangebote der agah für die kommunalen Ausländerbeiräte.

In der Rubrik „Aus der Praxis“ möchten wir Ihnen anhand drei verschiedener Beispiele die Arbeit von Ausländerbeiräten in Hessen vorstellen.

Im Interview mit Tim van Slobbe vom Ausländerbeirat des Landkreises Gießen beschreibt dieser, wie es gelungen ist, Interessen auf politischer Ebene einzubringen und durchzusetzen. Der Ausländerbeirat Bad Homburg setzt den Schwerpunkt seiner Arbeit bei der Organisation und Initiierung von interkulturellen und internationalen Veranstaltungen und Treffen.

Der vom Ausländerbeirat ins Leben gerufene Arbeitskreis „Ältere Migranten“ in Rüsselsheim befasst sich mit der besonderen Lebenssituation älterer Migranten und sucht nach Unterstützungs- und Integrationsmöglichkeiten.

Wie immer wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre der vorliegenden Ausgabe.

Herzliche Grüße

Andrea Befort

Inhaltsverzeichnis

- Editorial
- Aus der Politik
- Fachbeitrag
- Aus der Praxis
- Links
- Pinnwand
- Vorschau
- Impressum

Impressum

**LandesEhrenamts-
agentur Hessen**

Otto-Fleck-Schneise 4

60528 Frankfurt/Main

☎ 069 / 67 89-426

☎ 069 / 67 89-206

E-Mail

landesehrenamtsagentur-hessen@gemeinsam-aktiv.de

Redaktionsteam:

Andrea Befort

Marianne Silbermann

Richard Schmidt

Layout und Versand:

Christel Presber

LandesEhrenamtsagentur

Hessen

www.gemeinsam-aktiv.de

Partizipation ernst nehmen und fördern – Landesorganisation der Ausländerbeiräte erfährt große Unterstützung

Der erste Ausländerbeirat in Deutschland wurde bei uns in Hessen 1972 ins Leben gerufen. Die Wiesbadener Ausländervertretung feiert in diesem Jahr ihr 40jähriges Jubiläum. Sie gründete gemeinsam mit den Ausländerbeiräten Bad Homburg, Kassel, Limburg und Rüsselsheim am 15. September 1983 die Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen (agah).

Für uns als Landesregierung ist die agah ein wertvoller Kooperationspartner. Wie in keinem anderen Bundesland wird in Hessen die Landesorganisation der kommunalen Ausländerbeiräte gefördert. Sie unterhält in der Landeshauptstadt Wiesbaden eine Geschäftsstelle mit mehreren hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und unterstützt so die ehrenamtlichen Mitglieder der Ausländerbeiräte in ihrer Arbeit vor Ort.

Mit der agah wurde ein Gremium geschaffen, in dem engagierte Beiratsmitglieder ihre Erfahrungen austauschen. Grundlage dieser Funktion ist der Vernetzungsgedanke, der für ehrenamtliches Engagement und eine nachhaltige Integrationspolitik so wichtig ist. Heute hat Hessen die höchste Dichte von kommunalen Ausländervertretungen in Deutschland. In ca. 100 Gemeinden, Städten und Landkreisen gibt es Ausländerbeiräte. Wie auf Landesebene die agah, so sind die Ausländerbeiräte oft Impulsgeber für integrationspolitische Initiativen vor Ort.

Partizipation erfolgreich umsetzen

Es war daher folgerichtig, dass wir uns auch entschieden haben, die Ausländerbeiräte in die Hessische Gemeindeordnung (HGO) aufzunehmen. Mit der Neufassung der HGO im Jahre 1992 wurden somit in Hessen die Ausländerbeiräte gesetzlich verankert. Die Ausländerinnen und Ausländer haben damit als Wähler die Möglichkeit erhalten, aktiv an der Gestaltung ihrer Kommune und der Gesellschaft mitzuwirken. Als Interessenvertretung soll der Ausländerbeirat in einer Kommune oder einem Landkreis als Bindeglied zwischen einheimischer und ausländischer Bevölkerung tätig sein. Damit wird eine wichtige gesellschaftspolitische Funktion erfüllt. Leider ist trotz der großen Unterstützung und des Engagements der agah die Wahlbeteiligung mit 8,1 Prozent bei den letzten Wahlen zu den Ausländerbeiräten im November 2010 gering ausgefallen. Damit machten nur gut 38.000 der rund 469.000 Wahlberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch.

Aktive Ausländerbeiräte sind ein sichtbares Zeichen dafür, dass die Teilhabe der ausländischen Bevölkerung am politischen Willensbildungsprozess in unserem Land Gestalt annimmt. Seit Jahren können wir aber auch den positiven Trend beobachten, dass sich immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund in die Parlamente wählen lassen. Besonders bei der letzten Kommunalwahl in Hessen 2011 konnte dieser Anteil signifikant erhöht werden. Ich bin guten Mutes, dass diese Entwicklung sich auch bei Bundes- und Landtagswahlen fortsetzen wird.

**Seit 1972
Ausländerbeiräte in
Hessen**

**Kooperation
zwischen Land und
agah**

**agah Impulsgeber
für integrations-
politische Initiativen**

**Verankerung in der
Hess.
Gemeindeordnung**

**Menschen mit
Migrationshinter-
grund in den
Parlamenten der
Kommunen**

Reformbedarf ausloten

Das heutige Modell der Ausländerbeiräte ist zu einer Zeit entwickelt worden, als die migrationspolitische Realität in Deutschland eine andere war. Ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger und Deutsche mit Migrationshintergrund sind nicht mehr in einer Randsituation, wie dieses in Teilen in den 1980er Jahren der Fall war. Wir wollen die interkulturelle Öffnung der öffentlichen Verwaltung, der Wohlfahrtspflege und der bürgerschaftlichen Vereine, Verbände und Organisationen. Selbstverständlich sind heute Zugewanderte Akteure in allen staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen unseres Landes. Daher wird aus den Reihen der Ausländerbeiräte selbst der Reformbedarf formuliert, aber auch von Landes- und Kommunalpolitik. Ich bin für diese Diskussion offen. Wenn der Wunsch nach einer Reform von den Beteiligten ausdrücklich geäußert wird, bin ich bereit, den diskursiven Beteiligungsprozess mit zu organisieren helfen, der in einer Demokratie Voraussetzung für eine solche Reform ist.

Jörg-Uwe Hahn

Hessischer Minister der Justiz, für Integration und Europa

Fachbeitrag

Gute Arbeit braucht gute Qualifikation

Landesausländerbeirat Hessen organisiert Fortbildungsangebote für die Mitglieder kommunaler Ausländerbeiräte in Hessen

In fast einhundert hessischen Kommunen und Landkreisen gibt es Ausländerbeiräte. In ihnen engagieren sich über neunhundert ehrenamtlich tätige Mandatsträgerinnen und Mandatsträger. Der überwiegende Teil der Ausländerbeiräte ist in der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen (agah), dem Landesausländerbeirat, zusammen geschlossen. Neben der klassischen Verbandsarbeit und der Interessenvertretung gegenüber der Landespolitik ist die regelmäßige Qualifizierung der für fünf Jahre gewählten Beiratsmitglieder ein besonderes Anliegen.

Insbesondere nach einer landesweiten Ausländerbeiratswahl ergibt sich die Notwendigkeit von Fortbildung und Qualifizierung. Viele Mitglieder werden dann erstmals in das Gremium gewählt und benötigen fachliches Know-how.

Im Rahmen von Seminaren, Vorträgen, Wochenendveranstaltungen, Fachtagungen oder Workshops werden beispielsweise kommunalpolitische oder kommunalrechtliche Inhalte vermittelt. Dieses Angebot wird ergänzt durch tagesaktuelle Themen (z.B. aus den Bereichen des Ausländerrechts oder der Bildungspolitik). Darüber hinaus ist es auch möglich, sich zu Fragen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, der Sitzungsgestaltung, des Zeitmanagements oder der Artikulation und Rhetorik weiterbilden zu lassen. Die Themenpalette ist äußerst vielfältig. Für Mitglieder der Ausländerbeiräte, die bereits seit vielen Jahren das Ehrenamt bekleiden und dementsprechend oft über ausreichende Basisqualifikationen verfügen, gibt es Aufbau-seminare oder spezielle Angebote für Fortgeschrittene.

**Interkulturelle
Öffnung der
öffentlichen
Verwaltung**

**Fortbildungen für
Ausländerbeiräte in
Hessen**

**Fachliches know-
how in den Gremien
wird benötigt**

**Kommunalpolitische
und kommunalrecht-
liche Inhalte werden
vermittelt**

Innerhalb eines Jahres finden in der Regel 10-15 Veranstaltungen statt. Ein Großteil von ihnen wird in Kooperation mit der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ) organisiert. Ausrichter und Gastgeber ist in den meisten Fällen ein örtlicher Ausländerbeirat. Damit wird auch erreicht, dass Fortbildungsangebote dezentral und in allen Regionen Hessens durchgeführt werden können. Neben der schon seit Jahrzehnten währenden Zusammenarbeit mit der HLZ kommt es zunehmend auch zu Kooperationen mit anderen Institutionen (z.B. Stiftungen, Bildungsträger, etc.).

Aufgrund fehlender finanzieller Eigenmittel sind solche Formen der Kooperation unabdingbare Voraussetzung für ein möglichst breitgefächertes Qualifizierungsprogramm für die Mitglieder hessischer Ausländerbeiräte. Diese wiederum haben als ehrenamtlich Tätige nach den Vorschriften der Hessischen Gemeindeordnung (HGO) einen Anspruch auf für sie unentgeltliche Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen. Da unter den gewählten kommunalen Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern viele einer Erwerbstätigkeit nachgehen, finden Seminare, Fachtagungen, etc. in der Regel an einem Samstag statt.

Alle Mitglieder der Ausländerbeiräte können sich über das Fortbildungsprogramm auf der verbandseigenen Internetseite (www.agah-hessen.de) informieren. Darüber hinaus werden alle Ausländerbeiräte zudem mit gedruckten Einladungen auf die Veranstaltungen hingewiesen.

Da viele kommunale Ausländerbeiräte auf keine eigene Geschäftsstelle oder hauptamtliche Unterstützung in Person einer Verwaltungskraft zurück greifen können, ist die eigene Qualifizierung besonders wichtig. Erst durch sie wird der an die eigene Arbeit gestellte professionelle Anspruch einlösbar. Erst durch sie können die Beiratsmitglieder den berechtigten Erwartungen ihrer Wählerinnen und Wähler umfassend nachkommen. Erst durch sie agieren die Mandatsträger in den Ausländerbeiräten auf Augenhöhe mit anderen Akteuren der Kommunalpolitik und können Anliegen, Forderungen und Interessen wirkungsvoll durchsetzen.

Mit Rückblick auf die vergangenen Jahre lässt sich sagen, dass weibliche Mitglieder der Ausländerbeiräte -gemessen an ihrem Anteil in den Beiräten- überproportional an Fortbildungen partizipieren. Auch bei frauenspezifischen Angeboten ist die Gesamtteilnehmerzahl in der Regel höher als bei Angeboten, an denen sowohl Frauen als auch Männer teilnehmen können. Eine überprüfbare Erklärung hierfür gibt es nicht; allerdings berichten auch andere Bildungsträger von dieser Erfahrung.

Für die agah wird es daher auch zukünftig darum gehen, weiter für die Notwendigkeit zur Teilnahme an Fortbildungen zu sensibilisieren und durch attraktive Angebote die Resonanz zu erhöhen. Denn es gilt der Satz: Gute Arbeit braucht gute Qualifikation!

Stefan Zelder
Landesausländerbeirat Hessen

Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung

Mandatsträger agieren auf Augenhöhe in der Kommunalpolitik

Weibliche Mitglieder der Ausländerbeiräte überproportional bei Fortbildungen vertreten

Sensibilisierung für die Notwendigkeit der Teilnahme an Fortbildungen

Interview mit dem Vorsitzenden des Ausländerbeirates des Landkreises Gießen, Tim van Slobbe

(Bf) Welches waren / sind Ihre persönlichen Beweggründe, sich in den Ausländerbeirat des Landkreises Gießen wählen zu lassen und sich in diesem Gremium zu engagieren?

Im Grunde mein ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl und meine Bereitschaft mich für die Rechte der Menschen einzusetzen, die dazu selbst nur eingeschränkt in der Lage sind.

Dazu meine Aussage aus 2005, die heute noch genauso stimmt: Ich kandidiere für den Ausländerbeirat des Landkreises Gießen, weil es mir wichtig ist, die Gemeinsamkeiten zwischen den Menschen aller Nationalitäten zu betonen, im Gegensatz zu der allgegenwärtigen, die Menschen voneinander trennenden, Konzentration auf die Unterschiede. Bezüglich der Menschenwürde und Menschenrechte sind wir alle gleich, egal von woher auf der Welt wir kommen und egal wo auf der Welt wir uns aufhalten. Millionen MigrantInnen sind am Funktionieren unserer Gesellschaft wesentlich beteiligt und werden nach wie vor ausgegrenzt und stigmatisiert, statt ihnen eine faire Chance auf eine wirkliche Integration zu bieten. Deutlich wird das insbesondere im deutschen Bildungssystem, in der Asylpolitik, in der Arbeitsmarktpolitik usw.

Wie setzt sich der Ausländerbeirat zusammen? Gibt es eine Aufgabenteilung?

Der Ausländerbeirat des Landkreises Gießen versteht sich als Team aus 21 Mitgliedern aus verschiedenen Ländern, die sich alle gemeinsam einsetzen für die Interessen ihrer Wähler: Die Einwohner des Landkreises die keinen Deutschen Pass haben.

Jede/r kann sich nach seinen Interessen, Erfahrungen und Schwerpunkte einsetzen. Der Vorstand, der aus Vorsitzendem, Stellvertreter und 5 weiteren Mitgliedern besteht, setzt die Beschlüsse des Plenums um und bearbeitet alles, was anfällt. Unsere engagierte Geschäftsführerin unterstützt alle Aktivitäten. Es gibt auch AGs: z. B. Frauen, Kultur. Auch Nachrücker und Interessierte können darin mitarbeiten, jede/r ist uns willkommen.

Wie sieht Ihre Tätigkeit im Ausländerbeirat konkret aus?

Das würde den Rahmen dieses Interviews sprengen. Unsere Kernaufgabe ist das Beraten der Kreisorgane. Das tun wir indem wir zu den Themen im Landkreis, die Migranten betreffen, im Ausländerbeirat Positionen erarbeiten und diese in den Kreistagsausschüssen und im Kreistag zu vertreten. Durch unser Antragsrecht und unsere breite Akzeptanz unter den Kreistagsmitgliedern können wir auch selbst Themen positionieren und in die Diskussion bringen. Eine weitere Aufgabe ist das Vertreten der Interessen der Migranten. Das geschieht auf vielfältige Weise, zum Beispiel: Einzelberatungen durch Mitglieder, Unterstützung von Kindern mit Migrationshintergrund

**Persönliche
Beweggründe für
Engagement im
Kreisausländerbeirat**

**Beratung der
Kreisorgane**

im Schulsystem, Pressemitteilungen und Veranstaltungen zu aktuellen Themen und zu den vom Ausländerbeirat als problematisch erkannten Themen, Rechtsberatung, strukturelle und individuelle Unterstützung bei aufenthaltsrechtlichen Probleme, usw., usw.
Es gibt, außer in den Schulferien, circa alle 2 Wochen eine Vorstandssitzung und 7 bis 9-mal im Jahr eine Plenarsitzung.

In welchen Bereichen gelang es im Landkreis Gießen Einfluss zu nehmen und wie haben Sie das geschafft?

Unser größter Erfolg war es, dass der Kreistag sich einstimmig für das uneingeschränkte Antragsrecht des Kreisausländerbeirates ausgesprochen hat. Geschafft wurde das einerseits durch eine jahrelange konstruktive, kooperative und überparteiliche Arbeit des Kreisausländerbeirates, die eine breite Vertrauensbasis geschaffen hat über alle Parteigrenzen hinweg. Andererseits waren dazu fundierte juristische Recherchen notwendig, die alle juristischen Gegenargumente entkräften konnten.

Wir haben auch beigetragen zu der Thematisierung der interkulturellen Öffnung der Kreisverwaltung, ein Prozess der jetzt unaufhaltsam seinen Weg geht, und der schon zur Benennung eines ehrenamtlichen Dezernenten für Migration und multikulturelle Angelegenheiten beim Landkreis geführt hat.

Zurzeit arbeiten wir unter anderem an der Einrichtung einer Antidiskriminierungsstelle im Landkreis Gießen, etwas was es bisher nur in Frankfurt gibt, und unterstützen eine Initiative zur Einrichtung eines bilingualen Kindergartens im Landkreis.

Welches sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit des Ausländerbeirats?

Durchhaltevermögen, eine konstruktive Haltung, Teamfähigkeit, integratives oder gar inklusives Arbeiten, Kontaktfreudigkeit, eine positive Einstellung, Unrechtsempfinden, Empathie, die Fähigkeit logisch und sachlich zu argumentieren, Überparteilichkeit, Durchsetzungsvermögen, interkulturelle Kompetenz, der Glaube an eine Gesellschaft wo alle Menschen gleich sind, Geduld, Ungeduld, Bereitschaft sich auf Andere und Fremdes einzulassen, Wertschätzung.

Arbeiten Sie auch mit anderen Ausländerbeiräten zusammen, um so Ihren Forderungen "mehr Gewicht" zu geben? Wenn ja, in welchen Bereichen ist dies sinnvoll?

Unser Dachverband agah (Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen) organisiert die Zusammenarbeit der Ausländerbeiräte Hessens und vertritt die Interessen der Ausländer auf Landesebene. Das ist natürlich sinnvoll um Forderungen mehr Gewicht zu geben und Themen, die nicht auf kommunaler Ebene entschieden werden, auf Landesebene zu thematisieren.

Der Kreisausländerbeirat unterstützt und berät auch bei Bedarf die städtischen Ausländerbeiräte im Landkreis, und pflegt Kontakte mit Ausländerbeiräten in der Nähe, zum Beispiel in Marburg.

Interessenvertretung und Beratung von Migranten

Uneingeschränktes Antragsrecht im Kreistag

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit

Kooperation mit anderen Ausländerbeiräten

Gibt es Qualifizierungsmaßnahmen für die Mitglieder und von wem werden diese angeboten und durchgeführt?

Ja. Entweder selbst organisiert, z.B. durch das Einladen von sachkundigen Referenten in den Plenarsitzungen, oder Grundlagenschulungen organisiert durch die agah.

Mit welchen Schwierigkeiten/Vorurteilen wurden / werden Sie bei ihrer Tätigkeit konfrontiert?

Nichts was unüberwindbar gewesen wäre. Oder doch: Die Beharrlichkeit der Deutschen, alles so zu lassen wie es schon immer war, auch wenn die Vernunft und der ganze Rest der Welt zeigen, dass es anders gemacht viel besser funktionieren kann. Und die mangelnde Kooperationsbereitschaft in den Schulen.

Was nehmen Sie persönlich aus Ihrem Engagement im Ausländerbeirat mit?

„Was für ein Mann ist der, der die Welt nicht verbessert?“

Kontakt: Geschäftsstelle des Ausländerbeirates des Kreises Gießen:

E-Mail:: Marketa.Roska@lkqi.de www.kab-giessen.de

Aktivitäten des Ausländerbeirates der Stadt Bad Homburg (Beispiele aus den Jahren 2003 – 2012)

(RS/MaSi) Im Jahr 1981 wurde der Ausländerbeirat in Bad Homburg gegründet und konnte 2011 als frei gewähltes und demokratisch legitimiertes Gremium sein 30 jähriges Bestehen feiern. Wo immer die Interessen der ausländischen Bevölkerung berührt werden, ist die Beratung und Mitarbeit des Ausländerbeirates gefragt. Er setzt sich für eine lokale Integrationspolitik ein und engagiert sich gegen Ungleichbehandlung und Diskriminierung. Gleiche Bildungschancen und Integration in Kindertagesstätten, Schulen und Arbeitsplatz gehören ebenso zu seinen Zielen, wie die Förderung des Vereinslebens. Er vertritt gegenüber Verwaltung und Politik die Belange der ausländischen Bevölkerung und hat dort Mitspracherecht. Neben der Vorsitzenden Brigitte Laupus, die aus Österreich kommt, sind Mitbürger aus Italien, Türkei, Serbien, Südkorea, Indien, Peru, Iran und Brasilien im Ausländerbeirat vertreten.

Jährlicher Höhepunkt der vielen sozialen, politischen und kulturellen Veranstaltungen ist das **Internationale Familienwochenende**. In diesem Jahr fand es unter dem Motto: "Wir haben diese Erde nur geliehen.....- was geben wir unseren Kindern für die Zukunft mit?" statt. In Zusammenarbeit mit dem Integrationsbüro bietet der Ausländerbeirat der Stadt Bad Homburg den Bürgern die Möglichkeit, Menschen anderer Nationen kennen zu lernen, über ein interessantes Thema zu diskutieren und Entspannung und Unterhaltung zu genießen. Teilnehmer/innen sind Familien, Einzelpersonen, Ehepaare und Alleinerziehende.

Eine weitere Einrichtung ist das „**Internationale Frauzimmer**.“

In Bad Homburg leben Frauen aus 130 Nationen. In mehreren Stadtteilen Bad Homburgs treffen sich Frauen, um sich kennen zu lernen, Nachbarschaft zu leben und dabei die Vielfalt verschiedener

**Über 30 Jahre
Ausländerbeirat in
Bad Homburg**

**Vielseitiger Einsatz
in der Kommune
durch Menschen mit
unterschiedlicher
Herkunft**

**Internationales
Familienwochen-
ende hoch im Kurs**

**Einrichtung
Internationales
Frauzimmer**

kultureller Lebensweisen zu entdecken. So können die Frauen voneinander profitieren und die deutsche Sprache lernen. Wichtig ist Brigitte Laupus dabei, dass es kein stures Lernen ist, sondern dass man über die gemeinsamen Aktivitäten an die Sprache heran geführt wird. Organisatoren sind der Ausländerbeirat, das Integrationsbüro, die kommunale Frauenbeauftragte und die jeweiligen Stadtteil – und Familienzentren.

Eine große Zahl ausländischer Vereine und Gruppen beteiligen sich beim „**Internationalen Stadtfest**“. Das Fest der Kulturen bietet Kunst und Musik und zeigt die Vielfalt der unterschiedlichen Nationalitäten, die in Bad Homburg seit vielen Jahren leben.

Dieses Jahr stand die deutsch-finnische Ausländerfreundschaft im Mittelpunkt. Zwischen Rentierbratwurst und Leipäjuusto (Quietschkäse auf Reissumies mit Marmelade) erzählten Menschen, die ihr Herz an Skandinavien verloren haben, von ihren Erlebnissen. Mit Stammtischen, Konzerten, Lesungen und anderen Aktivitäten verkürzen sie sich die Zeit bis zum nächsten Urlaub in diesen Ländern. Brigitte Laupus bestätigte dann auch: „Schöner könnte es nicht sein!“ Oder wie die Finnen sagen: „Jka ei ole mitään lisätä.“

Ein **Internationales Fußballturnier**, und dann ein Türke in der marokkanischen Mannschaft? Was anderswo ein Grund zur Disqualifikation wäre galt beim 11. Internationalen Fußballturnier des Bad Homburger Ausländerbeirates als Zeichen gelebter Völkerverständigung. Die jungen und jung gebliebenen Kicker aller Nationen kennen und schätzen sich seit Jahren, helfen einander auch bei personellen Engpässen gerne aus. Die Macher des Turniers freut es, schließlich ist das genau das Ziel: Zuwanderer mit unterschiedlichen kulturellem Hintergrund fernab jeder Ideologie zusammen zu bringen. Nicht die Politik, die Diplomatie oder gar ein falsch verstandener Nationalismus stehen im Vordergrund, sondern der Spaß am Sport. Mit einer Rekordbeteiligung von dreizehn Vereinen startete das Turnier .Es waren diesmal fast alle vereinsmäßig organisierten Zuwanderer– Nationen vertreten. Unter dem Publikum waren zahlreiche Gäste aus Politik und Wirtschaft, um die Spiele zu sehen. Die Marokkanisch-Islamische Union gewann im Finale gegen das Team des „Mitternachtssports“ mit 2:0. Aus den Händen des Stadtverordnetenvorstehers der Stadt Bad Homburg, erhielten sie als Sieger den von ihm gespendeten Wanderpokal.

Ein spannendes Erlebnis hatten Kinder und Erwachsene, die zu einem Vorlesenachmittag in die Stadtbibliothek vom Ausländerbeirat eingeladen wurden. Das Kinderbuch „Der Regenbogenfisch“, das in 15 Sprachen übersetzt wurde, kannten alle, aber diesmal hörten sie, wie die Geschichte in den Sprachen klang, die Kinder in anderen Ländern sprechen. Vorleser aus zehn Ländern, darunter drei Schüler der Gesamtschule am Gluckenstein, lasen die Geschichte in ihrer Muttersprache. Irina Resch, Mitarbeiterin der Stadtbibliothek, hatte in der Einladung zum Vorlesenachmittag versprochen, dass jeder einen Regenbogenfisch mit nach Hause nehmen dürfte. Der musste aber selbst gebastelt werden. Irina Resch verschenkte dazu noch glitzernde Schuppen. So konnten alle Besucher des Vorlesenachmittags ihren eigenen Regenbogenfisch mit nach Hause nehmen.

Kontakt: Brigitte Laupus, Vorsitzende Ausländerbeirat Bad Homburg, Tel. 06172/44510 **E-Mail: b.laupus@t-online.de**

Über gemeinsame Aktivitäten die deutsche Sprache lernen

Fest der Kulturen

Ein Türke in der Marokkanischen Mannschaft?

„Der Regenbogenfisch“ in verschiedenen Sprachen

Arbeitskreis „Ältere Migranten“ in Rüsselsheim

(Bf) In Rüsselsheim leben Menschen aus über 110 Ländern. Ca. 57% der Bevölkerung haben eine Zuwanderungsgeschichte. Die meisten sind in den 1950er und 60er Jahre als Gastarbeiter nach Rüsselsheim gekommen und geblieben.

Der Ausländerbeirat Rüsselsheim befasst sich seit Jahren mit den Themen „Wer sind diese Menschen? Was ist ihre Lebenssituation? Welches sind ihre Sorgen und Wünsche bezüglich Wohnsituation, Versorgung und Pflege im Alter?“

Hierzu wurde im Jahr 2008 der Arbeitskreis „Ältere Migranten“ gegründet, der eine Befragung zu den Lebensverhältnissen, Wünschen und Erwartungen durchführte. Dabei kam heraus, dass diese Bevölkerungsgruppe dem Risiko der Altersarmut ausgesetzt ist, oft gesundheitliche Probleme hat und in einer schlechteren Wohnsituation lebt als Deutsche gleichen Alters. Darüber hinaus droht vielen im Alter die Isolation. Die Hauptforderungen der Befragten waren interkulturelle Begegnungsorte, Informationsveranstaltungen und adäquate Sprachkurse.

Integrationsangebote richten sich jedoch in der Regel an junge Menschen oder Neuzuwanderer.

Daher setzte sich der Arbeitskreis zum Ziel, ein breites Netzwerk aufzubauen, um die älteren Migranten zu beraten und zu begleiten. Kooperationspartner sind dabei das Städtische Integrationsbüro, Stadtteilvereine, Wohnungsbaugesellschaften, das Krankenhaus oder auch der Seniorenbeirat und die Friedhofsverwaltung. Es werden regelmäßige Treffen zur Beratung und Begleitung der Zielgruppen organisiert, das Cafe 50+ wurde als Begegnungsort und Treffpunkt gegründet und die Beratung von interkulturellen Vereinen und Organisationen vermittelt.

Darüber hinaus werden Deutschkurse direkt vor Ort, d.h. in den Stadtteilen und Moscheegemeinden angeboten.

Auch die Kooperation z.B. mit dem GPR –Klinikum, das Vorträge türkischer Ärzte und Pfleger anbietet, mit den Integrationslotsen und mit dem Museum, das Themenausstellungen zur Migration in Rüsselsheim veranstaltet, sind wichtige Säulen der Integrationsarbeit.

Ein anderes Projekt ist ein Computerkurs für ältere Migranten: nachdem der Wunsch nach einem Computerkurs im Raum stand, suchte der Ausländerbeirat Unterstützer zur Realisierung des Projekts. Es ergab sich, dass einige Spieler der Rüsselsheimer Fußballmannschaft Türgücü sich bereit erklärten, den Älteren das Arbeiten mit Computer und Internet näher zu bringen. Die DITIB-Gemeinde vor Ort bietet die Infrastruktur und der Ausländerbeirat koordiniert das Projekt. Durch diese Initiative werden ältere Migranten aktiviert, deren Medienkompetenz gestärkt und das ehrenamtliche Engagement und die Solidarität zwischen den Generationen gestärkt.

Trotz all dieser Projekte und Initiativen sieht sich der Ausländerbeirat noch am Beginn eines langen Weges. Die Schaffung eines Internationalen Seniorenzentrums, der Abbau von insbesondere sprachlichen Zugangsbarrieren, die Erweiterung der Beratung oder der

Durchführung einer Befragung zu Lebensverhältnissen Wünschen Erwartungen

Ziel: breites Netzwerk für ältere Migranten

Kooperation mit Klinikum, Integrationslotsen und Museum

Computerkurs stärkt Medienkompetenz und Solidarität zwischen Generationen

Ausbau einer kultursensiblen Altenhilfe sind nur einige der Ziele, die in Rüsselsheim in Zukunft angegangen werden sollen.

Kontakt: Adnan Dayankac, Ausländerbeirat der Stadt Rüsselsheim
E-Mail: dayankac@gmx.de

Links

Sie wollen noch mehr wissen, dann helfen sicher die nachfolgenden Informationen:

<http://www.bundesintegrationsrat.de/>

Bundesausländerbeirat

[http://www.demographiekonkret.de/Integration.545.0.html?&tx_jppagetaser_pi1\[backId\]=19](http://www.demographiekonkret.de/Integration.545.0.html?&tx_jppagetaser_pi1[backId]=19)

Demographie konkret online/Bertelsmannstiftung

www.agah-hessen.de

Landesarbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte in Hessen

http://www.gemeinsam-engagiert.net/fileadmin/ge/Auslaenderbeiraete/Tagung_Augsburg/Vortrag_Miguel_Vicente.pdf

Ausländerbeiräte in Deutschland/Situation und Entwicklung

http://www.kab-giessen.de/index.php?option=com_content&view=article&id=46&Itemid=55

Stichwort: Handbuch für Ausländerbeiräte

<http://www.ab-darmstadt.de/>

Ausländerbeirat Darmstadt/Projekte und Informationen zu einem Begegnungsfest



Pinwand

"Bürgeramt im Wohnzimmer"

Die Bürgerämter im Berliner Bezirk Charlottenburg -Wilmersdorf bieten einen ehrenamtlichen Botendienst für gebrechliche Menschen an. Hierbei kommt mit freiwilligen Helfern das Bürgeramt zu denjenigen nach Hause, die selbst die Ämter nicht mehr aufsuchen können.

Zuvor blieb den Betroffenen nur die Entbindung von der Ausweispflicht - für viele ein trauriger Schritt. Um die Antragsteller vor Kriminellen zu schützen, kommen die Freiwilligen nie ohne Anmeldung und nur nach vorheriger Aufforderung in die Wohnungen.

Sofern die Freiwilligen nicht auf eine eigene Erfahrung in Verwaltungsfragen zurückgreifen können, gibt das Bürgeramt diesen eine kurze Einweisung.

Vorschau

Im vergangenen Jahr feierte das Land Hessen das 10jährige Jubiläum für die Qualifizierung der Ehrenamtlichen in Hessen. Die Qualifizierungsmaßnahmen finden in Anlaufstellen für die Vermittlung Ehrenamtlicher wie z.B. die Freiwilligenzentren statt. In der Ausgabe vom **Februar 2013** wollen wir interessante Fortbildungsthemen vorstellen.

Informationen zum Thema

Freiwillige Helfer im Bürgeramt

Ausgabe
Februar 2013

Impressum

(Die Redaktionsmitglieder arbeiten ehrenamtlich)

Redaktions-Team:



Andrea Befort (Bf)
Engagement-Lotsin
E-Mail:
andreabefort@aol.com



Marianne Silbermann (MaSi)
SeniorTrainerIn und Engagement-Lotsin
E-Mail:
marianne.silbermann@t-online.de



Richard Schmidt (RS)
Freiwilligenkoordinator und Engagement-Lotse
E-Mail:
richardschm@hotmail.com

zuständig für:
„Editorial „
„Aus der Praxis“
„Pinwand“
„Links“

zuständig für:
„Aus der Politik“,
„Fachbeitrag“,
„Aus der Praxis“
„Links“

zuständig für:
„Aus der Praxis“

Weitere Ausgaben von **Engagiert in Hessen** finden Sie auf
<http://www.gemeinsam-aktiv.de/dynasite.cfm?dsmid=10874>